



KERNFORDERUNGEN

ZUR INTEGRIERTEN LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG (ILE) BIS 2030



© v. l.: Tierney - stock.adobe.com | www.rundumusedom.de - stock.adobe.com

Internet: www.dstgb.de

Stand Januar 2021



KERNFORDERUNGEN ZUR INTEGRIERTEN LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG (ILE) BIS 2030

„Die Corona-Pandemie kurbelt die ländliche Entwicklung an“ – das war im November 2020 anlässlich des Kabinettsbeschlusses des 3. Berichts zur Entwicklung der ländlichen Räume zu lesen. Das Leben auf dem Land ist wieder „in“. Dieser Trend wird durch die Corona-Pandemie noch verfestigt. Deshalb es ist richtig, dass die Bundesregierung die dezentrale Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung gezielt fördern will. Bund und Länder sollten das nicht nur zügig angehen, sondern mit einer langfristigen Strategie bis 2030 hinterlegen. Was wir nicht brauchen sind weitere Trippelschritte, die zwar in die richtige Richtung gehen, aber nicht mutig und raumgreifend genug sind, um zu einer wirklichen Renaissance der ländlichen Räume beizutragen!

Im Einzelnen sieht der DStGB folgende Kernpunkte entscheidend für eine erfolgreiche ILE in dieser Dekade:

1 GLASFASERNETZ FLÄCHENDECKEND AUSBAUEN!

Allen voran setzt eine erfolgreiche ländliche Entwicklung den zügigen flächendeckenden Ausbau des schnellen Internets voraus. Die Corona-Pandemie zeigt, dass die Menschen bereit sind, digital von zu Hause aus zu arbeiten. Sie zeigt aber auch, dass die Bearbeitung vieler Baustellen der digitalen Infrastruktur zu lang aufgeschoben worden ist: Homeoffice, Homeschooling sowie die Pandemie-bedingte Digitalisierung wichtiger Arbeitsprozesse offenbaren den Stellenwert einer sicheren und stabilen technologischen Infrastruktur. Der Bund hat große finanzielle Mittel für den Glasfaserausbau in den vergangenen Jahren zur Verfügung gestellt. Diese Mittel müs-

sen jedoch unbürokratischer und schneller abgerufen werden können. Dies gelingt nur, wenn die Länder den Breitbandausbau ambitioniert und koordiniert verfolgen. Hierzu gehört es, Breitbandkompetenzzentren zu errichten, die die Kommunen bei einem effektiven Ausbau unterstützen. Ziel muss es sein, bis 2023 die letzten weißen Flecken zu schließen. Deutschland muss jeden Tag daran arbeiten, an jedem Ort in unserem Land einen Glasfaser Gigabit-Anschluss verfügbar zu machen!

2 HYBRIDES ARBEITEN ERMÖGLICHEN!

Die Pandemie hat unser Land gezwungen, die Arbeitsprozesse an die Gegebenheiten der Krise anzupassen. Hybrides Arbeiten ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Die öffentlichen Verwaltungen haben sich in der Krise resilient und flexibel gezeigt, Homeoffice eingeführt und Prozesse digitalisiert. Jedoch muss auch die digitale Ausstattung gewährleistet werden, in elementaren Einrichtungen wie Gesundheitsämtern, Schulen und Krankenhäusern. Deutschland muss sich zu einer Nation entwickeln, in der nicht der Wohnort über die Bildungschancen unserer Kinder entscheidet. Wir müssen deshalb unsere Schule ans Netz bringen sowie den Unternehmen den digitalen Wettbewerb ermöglichen. Die digitale Infrastruktur ist - um mit den Worten der „digitalen Natives“ zu sprechen - die Killer-Applikation für die Zukunftschancen ländlicher Räume und damit für die Absicherung gleichwertiger Lebensbedingungen in Deutschland. Sie sorgt beispielsweise dafür, dass Fachkräfte und Uni-Absolventen nach ihrer Ausbildung in ihre Heimat zurückkehren und dort Treiber für wirtschaftliche Entwicklungen und Wohlstand sind.



3 VERSORGUNG + MOBILITÄT STÄRKEN!

Die Corona Pandemie wird die Arbeitswelt nachhaltig verändern, Homeoffice wird auch nach der Krise gang und gäbe sein, weil die Menschen die Vorteile schätzen gelernt haben: Arbeitswege entfallen, es bleibt mehr Zeit für Familie und Freizeit; die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird verbessert; das Leben an einem attraktiven Wohnort auf dem Land stellt mehr denn je eine realistische Alternative für viele Arbeitnehmer dar.

Damit muss aber auch die Stärkung der Ortskerne einhergehen: Attraktive Gastronomie- und Nahversorgungsangebote müssen rund um das Homeoffice und Co-Working-Spaces entstehen. Idealerweise werden diese mit anderen Basisdienstleistungen der Daseinsvorsorge verknüpft wie Bahn- und Busanbindungen, Ärzte- und Gesundheitszentren. Nicht zuletzt muss die Anbindung von ÖPNV und SPNV verbessert werden. 120 Mittelzentren (1,8 Millionen Einwohner) sind nicht an das Bahnnetz angeschlossen. Bei vielen erscheint die Reaktivierung praktikabel, oft gibt es auch bereits vorhandene Güterbahnen. Die Bundesregierung muss hierzu ein Reaktivierungsprogramm Schiene auflegen, um die Bahn für Pendler im ländlichen Raum zu erschließen. Die Länder müssen ihre starren Vorgaben in diesem Bereich flexibilisieren und mitfinanzieren. Als Zubringerdienste müssen flexible Bedienformen im ÖPNV weiter gestärkt werden! Hierzu zählen Rufbusse ebenso wie die genehmigungsfreie Mitnahme bei Bürgerbussen.

4 REGIONALES BRANDING + NEUSTART DES TOURISMUS UNTERSTÜTZEN!

Deutschlands ländliche Regionen sind vielschichtig und

schwer vergleichbar. Was häufig als Ballast empfunden wird, ist in Wirklichkeit eine kaum zu unterschätzende Stärke. Wir müssen die Herausforderung annehmen, die unterschiedlichen Gebiete als eigene Marken zu verstehen. Wir müssen sie unterstützen, sich überregional zu präsentieren. Dafür fordern wir eine Marketingstrategie, die die ländlichen Räume dabei unterstützt, sich digital bei den jeweiligen Zielgruppen bekannt zu machen. Der Deutschland-Tourismus boomt trotz oder gerade aufgrund der Krise. Der Pandemie-Sommer 2020 hat gezeigt, dass der Urlaub in der Heimat ein enormes Wertschöpfungspotential bietet. Unsere Gemeinden und Städte der ländlichen Räume haben bereits heute ein starkes touristisches Angebot, welches noch ausbaufähig ist. Von Ferien auf dem Reiterhof bis hin zum Badeurlaub ist alles möglich. Bund und Länder müssen jetzt die Weichen dazu stellen, dass der Neustart des Tourismus nach der Corona-Krise gelingt und sich der Trend zum Urlaub in der Heimat verfestigt.

5 REGIONALE WERTSCHÖPFUNG STÄRKEN!

Gleichzeitig wird der regionale Biolebensmittelanbau immer wichtiger für die Landwirtschaft in diesen Regionen. Man sagt, das beste Bioprodukt ist jenes, welches möglichst vor Ort angeboten und verbraucht wird. Sicher ist, dass in einem globalisierten Markt der Absatz über unsere Landesgrenzen hinaus für die Landwirte überlebenswichtig ist. Auch dies ermöglicht die wirtschaftliche Bioproduktion. Jedoch sollten regionale Bioverkaufsstellen gezielter gefördert werden. Neben dem Erlebnishopping bei ländlichen Herstellern könnte die kulturelle Vielfalt der jeweiligen Regionen präsentiert werden. So könnte auf touristische Weise ein besseres Verständnis für die regionale Wertschöpfung entstehen.



Insbesondere könnten Verbraucher in einen direkten Dialog mit den Produzenten treten. Eine gemeinsame Vermarktung von Tourismus, regionaler Landwirtschaft und Kultur muss einen Multiplikator bilden, der die regionale Wertschöpfungskette dynamisch aktiviert.

6 DIE KOMMUNEN BENÖTIGEN FINANZIELLE PLANUNGSSICHERHEIT!

Die Gemeinden in unserem Land wollen Prozesse digitalisieren. Sie wollen den Klimaschutz vor Ort nachhaltig organisieren und dazu die Energiewende voranbringen. Sie wollen nicht zuletzt Lebens- und Zukunftsort für Jung und Alt sein mit allem was dazu gehört – von kulturellem Angebot über den ÖPNV bis hin zur medizinischen Versorgung.

Die Corona-Pandemie hat jedoch die finanzielle Situation in großen Teilen unseres Landes massiv verschlechtert. Viele Selbstverwaltungen beschränken ihre Vermögenshaushalte auf unausweichliche Vorhaben. Jedoch reichen die finanziellen Mittel bei wichtigen Projekten nur für das allernötigste. Deshalb brauchen wir in 2021 ein Corona-Konjunkturprogramm, das einen besonderen Fokus auf die ländlichen Räume legt. Es muss eine maximale Förderung erfolgen und auf Eigenanteile bei finanzschwachen Kommunen verzichtet werden! Allen voran brauchen die Kommunen bis 2030 finanzielle Planungssicherheit. Dann werden sie trotz erheblicher Belastungen notwendige Projekte für die Stärkung ländlicher Räume umsetzen. In diesem Sinne fordert der DStGB, dass vom Bund und den Ländern für das Jahr 2021 ein starkes Signal für starke ländliche Räume ausgeht! ♦



DStGB
Deutscher Städte-
und Gemeindebund

Marienstraße 6, 12207 Berlin-Lichterfelde
Tel.: 030 / 77307-0, Fax: 030 / 77307-222
E-Mail: kristine.stuevecke@dstgb.de